



Sven „ICE“ Ehrhardt

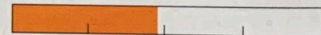
Schön im Takt

In der letzten Folge bin ich auf verschiedene Metronomtypen und deren Kombination mit Kopfhörern eingegangen. Nun möchte ich euch ein paar Tipps zum effektiven Üben damit geben.

Sicherlich habt ihr schon von der Angabe bpm (beats per minute) gehört. Wenn ihr beim Proben mit der Band feststellt, dass der Song eine angenehme Geschwindigkeit hat und sich alle Musiker wohl fühlen, solltet ihr versuchen,

das Tempo mit dem Metronom zu ermitteln. Wenn ihr dann live spielt oder im Tonstudio aufnehmt, gewährleistet ihr somit, dass der Song wie beim Proben groovt. Durch die Tap-in-Funktion am Metronom könnt ihr die jeweiligen Tempi sehr leicht ermitteln. Grundsätzlich solltet ihr damit anfangen, euch so viel Information vom Metronom geben zu lassen wie möglich, beispielsweise 16tel-Schläge. Hierbei könnt ihr euch die viertel Noten laut (Akzent) einstellen und die restlichen 16tel Noten etwas leiser. Diese Mehr-Information hilft euch gerade bei langsamen Tempi, die Zwischenräume auszufüllen, um so sicherer in der Time zu

Schwierigkeitsgrad



Einsteiger

Profis

werden. Übt das, indem ihr die Viertelnoten erst einzeln mit der rechten, dann einzeln mit der linken Hand schlagt. Wenn ihr darin sicher seid, spielt abwechselnd. Wenn diese drei Übungen funktionieren, solltet ihr statt der leisen 16tel-Noten nur noch Achtel einstellen

Metronom und Übungs-
pad in einem: der
Beatnik



DrumHeads!! 2/09

und später nur noch Viertel. Übt also erst mal genau drauf zu spielen, oder den Click tot zu spielen. Ziel dieser Übung ist es irgendwann so genau zu spielen, dass ihr den Click nicht mehr hört.



Das Boss Metronom DB-60 bietet viel fürs Geld: Tap-Taster, Loop-Funktion, 23 Taktarten inklusive ungerade Takte helfen euch beim Timing-Training.

Sinnvoll um den Click trommeln

Weiterhin gibt es noch die Möglichkeit, on top zu spielen, das heißt etwas vor dem Click zu spielen. Ihr hört den Click dann quasi Mikrosekunden nach dem eigenen Spiel, was zur Folge hat, dass der on top gespielte Part etwas schneller klingt. Weiterhin könnt ihr auch laid back trommeln, also etwas hinter dem Click, sodass der gespielte Part im Gesamtbild etwas langsamer wirkt. Das Ganze macht dann Sinn, wenn ihr alle drei Möglichkeiten in einem Song (sinnvoll!!!) miteinander kombiniert. Laid-back- und On-top-Spiel steht aber zu Beginn nicht zur Debatte. Wenn ihr jemanden kennt, der ein Tonstudio besitzt, in dem ihr euch regelmäßig aufnehmen könnt, so wäre das der Hauptgewinn. Eine hohe Computerauflösung eures Spiels zum Metronom würde dann ganz konkret Aufschluss darüber geben, wie genau ihr seid und vor allem wie eure Fortschritte über einen längeren Zeitraum sind. Prinzipiell solltet ihr eines wissen: Bei den ersten Versuchen mit einem Metronom zum üben, ist das nicht einfach. Ihr braucht viel Zeit. Dafür ist aber der spätere Vorteil unermesslich. Das Metronom solltet ihr daher als Freund betrachten, auch wenn das am Anfang sehr schwer fällt!

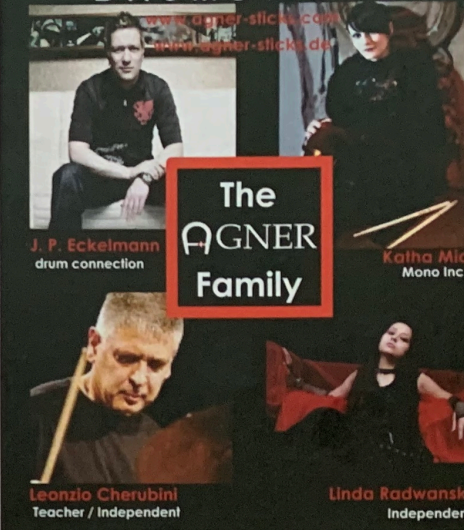
Viel Spaß beim Üben wünscht euer „ICE“

„ICE“

Die Vorteile beim Arbeiten mit einem Metronom

- es macht deine Temposchwankungen deutlich,
- es dient der Verbesserung deines Grooves und „Time Keepings“,
- es hilft dir, sauber zu spielen,
- es hilft dir, konstant zu spielen- auch später beim spielen ohne Metronom,
- du kannst dann auch sauber und tight auf Samples oder Drumloops spielen (im Computer aufgenommene Files, zum Beispiel Arrangements von Songs, Perkussion-Spuren und elektronische Drum-Beats)

AGNER DRUMSTICKS



PEPOTE PERCUSSION



EXPERIENCE - SOUND - DEDICATION
VERTRIEB: DRUMPORT - WWW.PEPOTE.DE